

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Name 15 S., Reklamen 30 S.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 29. Dezember.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Bertreibung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Moos, Haarlestein & Vogler, G. L. Daube, Invalidenbank, Berlin, Bern, Arndt, Mar, Gräfmann, Überfeld, W. Dierkes, Halle a. S., J. V. Bark & Co., Hamburg, William Wilens, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Gisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnement-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit Ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unter stets bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden; und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Fauststück ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden „Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten 1,10 M., und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1,05 M., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großen Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Prämien auf Ermittlung von Bahnsfreveln.

Über die Gewährung von Prämien für die Entdeckung oder Verhütung von Schäden und für die Ermittlung der Urheber von Bahnsfreveln und Diebstählen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neue Bestimmungen erlassen. Sie lauten u. a.:

Werden an den Fahrgästen oder an den in Dienst gestellten oder zustellenden Fahrzeugen, Lokomotiven, Zügen und Wagen, Schäden entdeckt, welche die Sicherheit des Betriebes zu gefährden geeignet sind, so erhalten die Entdecker — wenn die Anzeige rechtzeitig erfolgt, daß ein weiterer Schaden verhindert wird — Goldprämien nach bestimmten Grundsätzen. Wird der Schaden durch Beamte und Arbeiter des Betriebsdienstes aufgedeckt, so werden an Prämien für die Entdeckung 1—15 Mark abgezahlt. Wird der Schaden durch Beamte und Arbeiter der Werkstätten ermittelt, so können ihnen Prämien von 1—6 Mark gewährt werden, wenn eine mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit erforderlich war. Die Höhe der Prämie ist nach den Umständen des Einzelfalls, insbesondere nach der Schwierigkeit der Entdeckung und dem Maße der hierbei aufgewandten Sorgfalt, zu bestimmen. Wird eine unmittelbar drohende Betriebsgefahr durch das entstehende und zweitmäßige Handeln von Eisenbahnbedienten oder Privatpersonen rechtzeitig abgewendet oder wesentlich herabgemindert, so sind hierfür Prämien bis zum Betrage von 300 Mark zu zubürgeln, sofern nicht im Einzelfalle einer darüber hinausgehende Anerkennung geboten erscheint. Derartige Prämien sind auch zu gewähren für entstehenes und zweitmäßiges Handeln bei der Entdeckung und Unterdrückung von Wald- und anderen Bränden, die beim Betrieb der Bahn entstanden sind, sowie in Fällen, in denen Personen aus der Gefahr des Überfahrenwerdens oder aus anderen, durch den Bahnbetrieb verursachten Gefahren gerettet wurden, für die Beweisung der Prämien sind hierbei die Schwere der drohenden Betriebsgefahr, der Grad der bewiesenen Unfahrt, Entstehungsgefahr und Durchsetzungsfähigkeit, die Zweitmäßigkeit der ergriffenen Maßnahmen u. s. w. in Rücksicht zu ziehen. Denjenigen Bedienten, zu deren besonderen Obliegenheiten die Beaufsichtigung der Bahnanlagen u. s. w. gehört, sind die zulässigen Prämien in gleicher Weise wie den übrigen zu gewähren, für die Bewilligung der ordentlichen Prämien sind die Inspektionsvorstände

zuständig. Die Bewilligung von außerordentlichen Prämien bis zu einem Betrage von 300 Mark für jeden Entdecker erfolgt durch die königlichen Eisenbahndirektionen. Auf anderweitige verwaltungsetzte Zuwendungen, welche den Bedienten etwa zu Theil werden, sollen die Prämien nicht angerechnet werden. Es scheinen die Prämien nicht ausreichend, so ist wegen Zuverlässigkeit eines höheren Betrages an den Minister zu berichten. Über vorherragend verdientvolle Leistungen zur Abwendung einer Betriebsgefahr ist sofort zu berichten, damit geprüft werden kann, ob Anlaß zur Erwirkung einer besonderen Auszeichnung vorliegt.

Der Burenkrieg.

Genaue Einzelheiten über den Überfall der Kolonne Firman's sind noch nicht eingetroffen. Man weiß nur, daß Dewet, unterstützt durch Kavallerie, einen heftigen Angriff machte. Der Kampf soll nur kurze Zeit gewährt, aber noch niemals sollen die Buren größere Tapferkeit gezeigt haben. Die Neomamys wurden gleichzeitig von mehreren Seiten unter schwerer Feuer genommen. Sie sollen über 100 Todte und Vermundete gehabt haben, darunter den Oberst Simons. Dewet soll 200 Gefangene gemacht haben, während der Rest des englischen Lagers flüchten konnte. Wenn neuerdings immer wieder von Friedensverhandlungen berichtet wird, so ist sicher, daß diese Berichte meist auf Gerichten beruhen, welche der Wahl entbehren. Der Standpunkt der Buren zur Friedensfrage läßt sich dahin zusammenfassen: Sie wollen, wie vor dem Ausbruch des Krieges, so auch heute noch den Frieden. Sie sind ihm heute nicht geneigter als vordem. Sie stehen dabei aber heute noch, wie gestern und ehedem, auf dem unverrückbaren Standpunkt, daß für sie nur Friedensvorschläge, die ihrer eigene Unabhängigkeit und die Amnestie der ausländischen Kapkolonisten gewährleisten, in Betracht kommen und Frieden herbeiführen können. Sie beharren darauf um so fester und zuverlässlicher, je günstiger sich für sie mit jedem neuen Tage die Lage auf dem Kriegsschauplatz gestaltet. Ein Vergleich des Standes ihrer Erfolge im dritten Kriegsjahr mit jenen des vorhergehenden mag dem Unbefangenen dies beweisen. In jener Forderung, deren Erfüllung die conditio sine qua non für den Frieden bildet, wird England den Präsidenten Krüger und sein Volk stets einzutragen; zu ihrer Vertheidigung haben die Buren zu den Waffen gegriffen, mit ihr wollen sie stehen oder fallen. Alles, was darunter bleibt, wie Autonomie, sogar eine wie Australiens, wie „Südwestrepublik“ u. a., ist für sie indiskutabel. Für Friedensvorschläge auf der angekündigten Basis werden die Buren jedoch stets empfänglich sein. Auf keinen Fall aber werden, wie wiederholt betont sein soll, die offiziellen Repräsentanten der beiden Burenrepubliken in Europa in irgend welche Verhandlungen darüber eintreten, ohne mit den leidenden Verfolgsfeinden in Südafrika Verbindung gesucht und Raths gepflogen zu haben, wie ungekehrt die keine Verhandlungen in Gang oder zum Abschluß bringen werden, ohne mit jenen Rücksprache genommen und sich berathen zu haben.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat sich in einer in Gotha gehaltenen Rede für einen Zusammenschluß aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands ausgesprochen. — Der Kaiser hat dem Ministerialdirektor Althoff zum Weihnachtsfest sein Bildnis mit der eigenhändigen Widmungsschrift „Wilhelm I. R.“. Die schlechtesten Früchte finden es nicht, woran die Wespen nagen. Weihnachten 1901“, verliehen. — In Tübingen starb gestern der Professor der Fortwissenschaft von Lorey am Herzschlag. In ihm verliert die deutsche Fortwissenschaft der Gegenwart einen ihrer Führer. — Herzog Karl Theodor in Bayern ist von der Akademie der medizinischen Wissenschaften in Brüssel zum Ehrenmitglied ernannt worden. Der Prälat Fehr, v. D. ist als Weihbischof von Regensburg vom Papste bestätigt worden. — Der Reichstag und

Landtagsabgeordnete, Rechtsanwalt Baltin in Groß-Strelitz (Oberschlesien) wurde kurz vor dem Fest von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Als Herr Baltin, von einer Reise zurückkehrend, seine Wohnung betrat und einen ihm dort erwartenden Freund begrüßen wollte, glitt er aus und zog sich hierbei einen komplizierten Bruch des linken Oberarmes zu, dessen Heilung mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte. — Das Eisenbahnamt bei Altenbeken wird im preußischen Abgeordnetenhaus aufdringlich durch eine Interpellation zur Sprache gebracht werden. — In Rudolstadt erfolgte gestern der Zusammenschluß der Mitteldeutschen Kohleneinkaufsgenossenschaften.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Um der notleidenden Industrie und der darin thätigen Arbeiterschaft weitere Beschäftigung zu gewinnen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten sicherer Vernehmen nach die Beschaffung weiterer rund 37 000 Tonnen Kleineisenzeug in Aussicht genommen. Gegenwärtig schwanken die Errichtungen über die zu beschaffenden verschiedenen Sorten, sodass gegen Ende Januar die Ausschreibung obiger Menge in Aussicht steht.

Die „Kölner Volkszeitung“ veröffentlicht heute einen Jahresbericht des Bischofs Anzer aus Süd-Sachsen. Nach demselben wurde Bischof Anzer bei seiner Rückkehr aus Europa im Jahre 1900, von Kuanshikai geleitet, überall freundlich aufgenommen. Er fand die Residenz Taining und Chongshu umgestellt. Von thüringische zerstört, ebenso viele verbrannt oder niedergeissen. Gest, heißt es in dem Bericht weiter, herrscht überall Ruhe, doch ist der Fremdenhaß noch tiefe eingewurzelt und das Gefühl der Unstetigkeit allgemein. Man sieht noch keinen rechten Glauben an die Lebensfähigkeit der Dynastie und an den Bestand des Friedens. Bischof Anzer gründete im Einvernehmen mit dem Gouverneur eine höhere deutsche Schule für gebildete Chinesen in Tionschau. Dort wurde auch eine große Söhnenkirche eingeweiht.

Berlin, 28. Dezember. Die Kaiserin hat an das Präsidium des Deutschen Hülfskomitees für Ostasien, z. S. des Vorstandes Herzogs von Ratibor, das folgenden Schreiben gerichtet: „Ich habe als Protetktorin den Bericht des Deutschen Hülfskomitees für Ostasien über den Verlauf seiner Wirksamkeit entgegengenommen und hierdurch einen Gesamtüberblick gewonnen über die Tugendtheit von dem demelbigen entwickele Thätigkeit und über den Umfang der von Vereinen, Gesellschaften, Banken, industriellen Körperschaften, sowie Privatpersonen im Innern und Auslande dargebrachten Spenden. Es gereicht mir zur Gemüthsruhe, dem Komitee, seinem Präsidium, sowie allen, welche den erstrebten Zweck, jen es durch amitliche Förderung, sei es durch freiwillige Gaben, zu erreichen hoffen, für die befindete patriotische und humane Gemütsbewegung von ganzem Herzen zu danken. Ihnen Allen wie mir dient es zur Befriedigung, daß nicht nur für die Befähigung der freiwilligen Krankenpflege, sondern auch für eine weitergehende Fürsorge und für dauernde Zwecke Angehörigen und Hinterbliebenen des Expeditionskorps die warme Anteilnahme der Heimat bewiesen werden konnte. So hat sich bei diesem mit so großer Erfolgslosigkeit die Befreiung der beiden Burenrepubliken in Europa in irgend welche Verhandlungen darüber eintreten, ohne mit den leidenden Verfolgsfeinden in Südafrika Verbindung gesucht und Raths gepflogen zu haben, wie ungekehrt die keine Verhandlungen in Gang oder zum Abschluss bringen werden, ohne mit jenen Rücksprache genommen und sich berathen zu haben.

In Tübingen tagt seit dreizehn Tagen ein internationaler Kongress polnischer Studenten aller europäischen Hochschulen. Besonders stark sind Österreich und Deutschland vertreten; zahlreiche Delegierte sind aus Russland eingetroffen. Die Delegirten halten sich nach außen streng abgeschlossen, die Verhandlungen werden geheim gehalten.

In Basel ist an Dr. Herzl, den Präsidenten des Bündnis-Kongresses, folgende Deputation aus dem Palais des Sultans eingelaufen: „Ich habe die in Ihrer Deputation enthaltene Ausbildungskundgebung des Kongresses Seiner Majestät unterstützt und beide mich, auf Befehl Seiner Majestät Ihnen seine hohe Befriedigung darüber auszudrücken.“ Die Deputation ist unterzeichnet vom Oberzeremonienmeister Ibrahim Bey.

Zwei Studirende polnischer Jungen, welche an der gegen Professor Schiemann am 13. d. M. gerichteten Demonstration teilgenommen haben, mit Entfernung von der Berliner Universität bestraft und gegen zwei weitere Studenten, die sich ebenfalls an jener Kundgebung beteiligt haben, auf Androhung der Entfernung von der Universität und einer mehrjährige Kargerstrafe erkannt. Ein anderer, aus Russisch-Polen stammender Theilnehmer ist übrigens bereits durch eine Interpellation zur Sprache gebracht worden. — In Rudolstadt erfolgte gestern der Zusammenschluß der Mitteldeutschen Kohleneinkaufsgenossenschaften.

Extremitäten auf. Als Neuheit erscheint zum ersten Male, ohne jede Abonnementserhöhung, ein wunderbares Kindermoden-Motorit, das von jetzt jeder ersten Quartals-Nummer belegt. Von unbekanntem Vorheil ist auch der jeder Nummer beiliegende, unsterbliche Schnittbogen, während die „Augenbeilage“ im Reihe der „Leider“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Nurum alles, was das Auge der Mutter und Kinder erfreut, findet sich vereinigt in dem großen Gebrauchsblatt „Kindergräber“. Um Verwechslungen zu vermeiden, steht man genau auf Titel und Verlag. Abonnement zu nur 60 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erfahrene und den Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 11.

Provinzielle Umstände.

Dem Superintendenten und Kreischulinspektor Brandin zu Anklam ist der Rote Adlerorden verliehen worden. — In Grimmen brachte in der Nacht zum ersten Heiligabend das Haus des Kaufmanns C. G. Bader mit Stallungen und die Ställe des Schneidemeisters Peters und des Müllermeisters Dahms vollständig nieder. — In Solberg fand die Frau eines Schneidemeisters in dem Wagen einer auf dem Markt gekauften Eule einen goldenen Trauring. — In Greifswald begingen vorgestern die Gärtnerei Hänsel'schen Ghelenke das Fest der goldenen Hochzeit. — Konkurrenz ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Paul Müller zu Güllow bei Grimmen und über das Vermögen der Handlerin Hermine Falkenthal in Swineünde.

Der Sylvesterpunsch mit Hindernissen.

Militär-Humoreske von F. E. Blumenthal

(Nachdruck verboten.)

Das Jahr schlägt sich an, Abiobed zu nehmen, hier und dort glänzen aus den Fenstern die Bilder der Christbäume, um noch einmal ihren feierlichen Schein zu verbreiten und dann wieder für ein volles Jahr zu verlöschen, die Leute, die sich vereinzelt durch das dicke Schneetreiben und den schweren Nordost kämpfen, tragen zum umhüllte Glöckchen und Papierbeutel voll Gebäck, kurz, es war Sylvesterabend. So war man überall bemüht, das alte Jahr jubelnd zu verabschieden und das neue Jubelnd zu empfangen, nur „des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr“ beim Militär kennt keine anderen Zeitschritte als die durch die Ausbildung der Truppen bedingten. Freilich, seinen Sylvesterpunsch bekommt der Soldat auch, die Frage ist nur, wo er ihn bekommt, denn es wird jedem einleuchten, daß es ein ganzer Unterschied ist, ob man sein Quantum des aromatischen Getränks in der wohl durchheizten Kompaniestube schlürft, wo man falls es des Guten etwas zu viel wird, sich einfach auf die „Klappe“ streckt und ein mehr oder minder tröstliches Schnarchkonzert anstimmt, oder ob man draußen auf Schießpistole in der nicht allzuofrig gegen Zugluft geschütteten Wachstube sitzt, wo man auf der einen Seite an dem glühenden östernen Öfenbrat und auf der anderen Seite eisfrost ist, mürrisch und verdrossen ein paar Gläser Grock trinkt und dann wieder hinaus muß in das wüste Wetter, wo die vom Punsch intensiv roth gefärbten Wangen, Ohren und Nase sehr bald ebenso intensiv blau werden.

In dieser wenig belebten winterlichen Lage befanden sich drei Männer vom 2ten bayerischen Infanterie-Regiment, die unter Führung des Gefreiten Huber als Wachhabenden heute am Sylvesterabend auf Schießpistole kommandiert waren. Der Schießplatz des Regiments lag weit draußen im Neuenburger Walde, doch mehrere Meilen weit zwischen Inn und Donau hinziehend und war von der Garnison mindestens zwei Stunden entfernt. Ihren Abteil am Sylvesterabend hatten sie in Gestalt einer flackende Extrakt und sonstigem Zubehör mitbekommen, aber was war das unter

Endlich kam der Augenblick des Abschiedes; Elisabeth hing die Geldtasche um und sagte seiner Frau Lebemohl.

„Ich werde Dich begleiten,“ sagte sein Schwager, der schon mit dem Sute in der Hand bereit stand; „die Reise ist traurig, komm' nur, damit wir den Zug nicht verfehlten.“

Griesheim schien dagegen einen Einwand erheben zu wollen, aber da auch Elisabeth ihn bat, die Begleitung ihres Bruders anzunehmen, so protestierte er nicht weiter; er mochte wohl selbst fühlen, daß er etwas zuviel getrunken hatte, und schon aus diesem Grunde die Begleitung wünschenswert war.

Die junge Frau blieb allein zurück; sie nahm eine Zeitung vom Tische und setzte sich in den Divan, und bald gesellten ihre Gedanken nur mit dem Blatte beidächtig zu sein.

Endlich kehrte Grüner zurück; mit erstaunter Miene trat er ein.

„Du bist noch nicht zu Bett gegangen?“ fragte er.

„Ich wollte auf Deine Rückkehr warten,“ erwiderte sie ruhig, indem sie die Zeitung beiseite legte.

„Das war unnötig, ich hatte ja den Hausschlüssel.“

„Ich fürchtete, Du würdet den Zug nicht mehr erreichen.“

„Seit gestern!“ sagte er achselzuckend. „Lebregens habe ich ihn nur bis zur alten Brücke begleitet.“

„Nicht bis zum Bahnhofe?“

„Nein, er wollte es nicht. Er meinte, bevor ich sie nicht und den Weg fenne er; es müsste ihn wohl ärgern, daß ich ihm meine Begleitung gewissermaßen aufgedrängt habe.“

„Aber ich wäre trotzdem mit ihm gegangen!“

„Ich wollte das auch, aber er wurde grob, und da hielt ich es für besser, darauf zu verzichten.“

„Er hatte wirklich zu viel getrunken,“ sagte

Elisabeth besorgt; „wenn er den Weg verfehlt.“

„Dann kommt er sicher wieder hierher.“

Unterbrach sie ihr Bruder achselzuckend.

„Dir nur seinetwegen die Sorgen, Du kennst ja das alte Sprichwort von dem Unkraut. Ich bin herziglich froh, daß er sich auf dem Wege nach Bern befindet, ich kann um so besser die Angelegenheit mit Hallstadt ordnen.“

„Und in welcher Weise soll das geschehen?“

„Ich kann es Dir noch nicht sagen; wahrscheinlich wird mir nichts anderes übrigbleiben, als ihm das verlorene Geld zurückzugeben.“

„Wir haben es nicht.“

„Unbefugt! Alles hat er nicht mitgenommen, ich habe schon früher Sorge getragen, daß er das nicht tun würde. Und im Grunde genommen, weiß ich wirklich nicht, ob es nicht besser wäre, wenn wir ihn nie wieder sehen.“

„Willi!“

„Wäre der Verlust so groß? Ich glaube es nicht. Meint Barnay es ehrlich mit Dir, dann könnte er Dir möglicherweise seine Hand reichen.“

„Rimmermeier!“

„Weshalb sollte das nicht möglich sein? Du glaubst ja noch immer seiner Liebe sicher zu sein.“

„Wie Du nur reden kannst!“ sagte Elisabeth in wütendem Tone. „Mein Gott lebt, er steht im blühendsten Mannesalter, und Du willst über meine Hand verfügen! Gehen wir zu Bett, Willi, es ist spät genug geworden — gute Nacht!“

Sie hatte eine Kerze angezündet, die sie ihm überreichte. Grüner nahm das Licht und entzündete sich.

8. Kapitel.

Erst

so viele durstige Soldatenfehren, zumal wenn es eine ganze lange Nacht hindurch reichen sollte! Man war auf dem Schießplatz angekommen, hatte die alte Wache abgelöst und von dieser halb mitleidige, halb spöttische Neujahrswünsche entgegengenommen und suchte es sich nun in dem kleinen Häuschen so bequem wie eben möglich zu machen. Viel war ja von Bequemlichkeit nicht zu reden, aber als dann um 10 Uhr die Runde dagewesen und weiterer Besuch nicht mehr zu fürchten war, tauchten doch allerlei Wünsche auf, wie man sich einige wünschende Genügsamkeit schaffen könnte. Daß die flasche Extrakt, die zur Verfügung stand, gerade nur ausreichen würde, um den Appetit anzurufen, darüber war man sich klar. Wie aber mehr heranschaffen hier draußen, zumal der zusammengehörende Inhalt aller vier Geldbeutel nur noch fünfundzwanzig Pfennige ergab? Da blieb im Hirn des Gefreiten eine Idee auf. „Unter ich hab's, von hier nach dem Dorfe W. wird's eine Stunde sein. Wenn jemand von Euch es riskieren will, dort hinüber zu gehen, so bekommen wir alles, was wir brauchen. Der Wirth dröhrt in W. ist ein Freund von meinem Alten und mag auch mich gut leiden. Ich schreib ein Briefchen, und ich will Max heissen, wenn wir nicht gepunktet kriegen, jöbel wir wollen!“ Dieses Ausflugsmitteil fand begeisterte Aufnahme, nur machte es zunächst Schwierigkeiten, wer den Marsch unternehmen sollte, bis man sich für's Los entschied, das einen flotten, intelligent und unternehmend dreinhangenden Burschen, Max Leininger, bestimmte. Leininger nahm den Brief des Wachtobenden in Empfang, hütte sich fest in seinen dicken Mantel und stolperte in den Schneesturm hinaus, wo er bald zwischen den schwärz und schweigend aufragenden Tannen verschwand. Die zurückgebliebenen zögerten nun nicht mehr, ihren mitgebrachten geringen Vorrat seiner Bestimmung zuzuführen. Warum sollte man damit auch knauern? Stand doch Nachschub in Hülle und Fülle im Ausflug. —

Max Leiningers Gang nach W. war bei jedem Wetter wahrlich kein leichtes Unternehmen. Hier zwischen den Bergen hatte ein Schneefall, wie der dieser Nacht, etwas zu bedeuten, und dazu schien kein Sternlicht am Himmel, vom Mond ganz zu schweigen. Dennoch war unter Krieger durchaus nicht unbehagen darüber, daß das Los auf ihn gefallen war, denn man hatte ja auch ausgemacht, daß er dafür einmal weniger aufzuzeichnen brauchte, und wenn man die Wahl hat, zwei Stunden so ziemlich auf einem Areal zu stehen oder die gleiche Zeit zu marschieren, so wählt man bei dieser Sehleicht die letztere.

Aber noch eins kam hinzu: Im Wirthshaus zu W. wurde sicher getanzt und wenn Leininger auch nicht viel Zeit zum Aufenthalt hatte, so wäre er doch wegen des Ausflugs, der Gegend auch ein paarmal im Saale herumzuhantzen, gern doppelt so weit geladen. Endlich sah er in W. vor einem dampfenden, düstenden Glase, um sich anzutunzen und nebenbei auch zu probieren, ob die Kräfte des Dorfwirtes das Müncheneu lobten, denn der Geheime Huber hatte richtig kalkuliert, draußen ständen drei Flaschen Rum und eine erkleidete Anzahl Kräften zum Transport in eine Wildfaune verpackt bereit. Na, wenn ein deutscher Bataillonsverhüter, ob aus Nord oder Süd, aus Ost oder West, ins Provinzen kommt, dann besorgt er es gründlich. Endlich war aber auch Leiningers Wagen gefüllt und die durchfrorenen Glieder wieder geschmeidig. Wollte er noch ein Länzen machen, dann mußte er sich schon befreien, und bald hüpfte er im Saale mit einem blitzauberen Mädel am Arm dahin. Das Mädel gefiel ihm und er schenkte auch seiner Tänzerin zu gefallen, man plauderte lustig mit einander und dabei stellte sich heraus, daß Lisei sich in einem ähnlichen Falle befand, wie Leininger. Sie war nicht aus W., sondern diente in einem etwa eine gute halbe Stunde entfernten Landhause, in dem der alte pensionierte Major von Barbel seinen Ruhestand aufgeschlagen hatte. Man hatte auch dort noch zum Silvesterpunkt Kräpse bauen wollen, doch stellte sich heraus, daß die notige Wild fehlte, und darum war Lisei nach W. geschickt worden, um die gebrauchte weiße Flüssigkeit heranzuschaffen. Noch einmal und noch einmal drehten sich die beiden jungen Leute im Tanz, dann hieß es aber, sich los zu reißen, denn die Uhr ging

(Sdtluk folgt.)

Gerichts-Zeitung.

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt, auch über eine alte Wahrheit, daß es erstens anders kommt, und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Der dritte Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von privater Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kaufmann Bittenberg war seit drei Jahren für eine Hamburger Firma im Hinterlande, dem sogenannten Bush, in Männerun eingeschritten und zweitens wie man denkt. Auch Max Leininger sollte dies erkennen lassen, denn er kam nicht mehr dazu, die Kanne zu stehlen oder die gleiche Zeit zu marodieren. —

Die drei in Männerun abgeurteilten deutschen Kaufleute, über die fürstlich berichtet wurde, sind jetzt an Bord des von Afrika kommenden Woermanndampfers "Alice Woermann" in Hamburg eingetroffen. Über die Verbrechen, welche sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen, werden jetzt von priv

Heute Nachmittag starb unser hochverehrter Freund und College, der stellvertretende Obervorsteher der Kaufmannschaft,

Herr Geheimer Commerzienrath

Hermann Waechter.

Auf das Tiefste erschüttert, beklagen wir den Tod dieses ausgezeichneten Mannes, der, seit nahezu zwanzig Jahren Mitglied unseres Collegiums, uns Allen von jeher ein Muster und Vorbild treuester Arbeit und Pflichterfüllung gewesen ist.

Sein reiches Wissen und Können, sein ernstes, stets auf das Gedenken der Corporation gerichtetes Wollen, seine unablässige Sorge um die ihm anvertrauten öffentlichen Interessen, verbunden mit dem ungewöhnlichen Zauber seiner Persönlichkeit sichern ihm über das Grab hinaus die dankbare Liebe und Anerkennung seiner Collegen und der gesamten Kaufmannschaft unserer Stadt.

Stettin, den 27. Dezember 1901.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin.
Schlatow. Gribel. Winckelsesser. Tetzlaff.
Schröder. Muetzell. Kühnemann. Manasse.
Klitscher. Lange. Günther. Brunnckow.
Jahn. Piper.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst. (*)

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrierte Zeitung

Begründet 1843

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Foliosseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung in Leipzig
Rundtuerstrasse 1-7.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: Geheimrat Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Paedagogium Waren i. Meckl.
a. Müritzsee, dicht a. Laub- u. Nadelwald gelegen
Station Berlin-Rostock, bereitet für Prima und das Einj.-Frei.-Examen vor und nimmt nach Neujahr neue Schüler auf. Prospekte umsonst.

Brennerei-Lehrinstitut.
Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Brautweinbrenner empfohlen.
Dr. W. Keller Söhne, Berlin O. 34,
Borndorferstraße 17.



Bei Drüsens, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutärmer Kinder empfiehlt jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjod für 100 Th. f. Leberthran). Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten u. neuern Medikamenten vorzuziehen. **Gesohack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch circa 30.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Dankesgaben darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitabler. Man achtet stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins und der Vororte.

Herzog's Pianoforte-Fabrik

Gr. Wollweberstr. 30, 1 Tr.
empfiehlt neue kreisförmige Pianinos in Eichen gebaut zu den billigsten Fabrikpreisen unter 20-30jähriger Garantie.

Pianinos

vorrätig von 350 Mark an.

Neumeyer und Schwechten

Pianinos und Flügel.

Harmoniums

von 100 Mark an aufwärts.

Pianinos zur Miete.

Nebne gebrauchte in Zahlung.

Eger und Reparatur-Werkstätte für Schloss-Uhronometer.

Vermögen:
271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900:
71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbeteiligung nach dem System der steigenden Dividende.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbeteiligung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnanteil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die Agenten der Gesellschaft und die
Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20-21.

D. Jassmann,

3 Neifschlägerstr. 3,

empfiehlt

Bettfedern

und

Daunen,

garantiert staubfrei.

Fertige Inlets,

Fertige Bezüge,

Fertige Laken,

Hemden-Flanelle

in guten Qualitäten

zu allerbilligsten Preisen.

Hachener-Badeöfen

D.R.P. Über 5000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospectus gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J.G. Houben Sohn Carl Hachen.



Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß das Lager in meinen drei Detail-Geschäften mit sämtlichen Neuheiten

dieser Saison vollständig assortiert ist, und habe davon
Mustere im Schaufenster

in grösserer Zahl ausgestellt, zu deren Bestätigung ich ergebenst einlade.

Insbesondere aber mache auf meine

Eigenen Fabrikate

in Photographicialbums in echt russ. Zischen, echt Saffron, deutsch Zischen, Kalb- und Kindleder, in Bastard z. z., mit und ohne Besädige, aufmerksam, welche in allen Formaten aus nur besten Zellen, mit edlem Schnitt und eleganten Beschlägen herstellen ließ.

Zerner erwähne die so jährl. beliebt gewordene

Photographicialbums in Hochformaten in drei verschiedenen Größen,

Photographicialbums in Plüsch und Seiden-Plüsch, elegant und preiswerth.

Photographicialbums in Schafleder, Chagrin, Bachette, Saffron- und Kalbleder in ganz neuen modernen Ausstattungen, Besädige z. z., mit den verschiedensten Innenteilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.

Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine z. c.

Musikalialbums, 2, 4 und mehr Stücke spielen.

Die Preise komme bei sehr großen Preisen und meiner eigenen Fabrikation

billigst stellen und verkaufe meine Photographicialbums in großem Quartformat bereits von 95 Pf. an; in Plüsch von 1,50 M. an, in Leder von 2 M. an, in Kalbleder von 7 M. an. Große Photographicialbums mit Musik von 10 M. an.

R. Grassmann,

Breitestrasse 42,
Lindenstrasse 25, Kaiser-Wilhelmstrasse 3.

Emil Schumann, Pirna a. E.
Weltbekannte Züchter-Züchter-Züchter.
Kanarienlederrollen.
Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.
Sandunt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g.
Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück
Zuchtwiebelchen Mk. 1,50.

Umständehalber
ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermieten
Birkensee 23, 3 Tr. links.
Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Einfahrt zum 1. Februar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten. Preis 20 M. monatlich. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Alter, eingeführter Weißender sucht
für Ost- u. Westpreußen gute provi-
sionsweise Vertretung in Rum,
Cognac, Wein. Offeren u. No.
4000 Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Reisender für Cigaretten-Fab. per 1. Janua-
tagend Postamt 22 Dresden.

Posen.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ein
glückliches, fröhliches Neujahr.

Max Bernhardini,
neuer Inhaber des "Grand Hôtel Bellevue",
Posen.

Neuer Rathskeller.

Wie in früheren Jahren habe ich auch diesmal meine Räume wieder auf
das Geschmackvollste dekoriert und mache ich meine werten Besucher darauf aufmerksam,
daß die Beleuchtung mit ca. 800 Lichten

vom 25. Dezember bis 1. Januar
allabendlich von 4 bis 12 Uhr

stattfindet. Ich bemerke gleichzeitig, daß sich die Nachmittagsstunden besonders für
den Besuch von Familien mit Kindern eignen, da erfahrungsmäßig am Abend ein
größerer Verkehr eintritt.

Zugleich empfehle meine großhaltige Speisenkarte, vorzügliche
Weine und gut gepflegte Biere.

J. Waliczek.